



Aufstand der Träume - Romananfang

Hallo Rainer!

Danke für deine Kritikpunkte. Auch wenn hier die individuelle Geschmacksfrage etwas stärker im Vordergrund steht, sind diese genauso nachvollziehbar und berechtigt wie die von Constantine. Von meinen Grammatikfehlern ganz abgesehen :wink:

Super, dass es Leute wie euch hier gibt!

Lieben Gruß!

=====

Hallo Feraud,

ich muss da leider einen Gegenpol setzen.

Ich bin sicherlich geschmacksmäßig nicht der richtige Lesepartner für dein Thema, aber darüberhinaus hat mich was anderes gestört, was mich auch bei einer mir eher entsprechenden Thematik gestört hätte.

Ich bin gar nicht so weit gekommen, dass ich an dem Plot deines Textes Gefallen finden konnte, der die anderen wohl ziemlich begeistert hat.

Und das liegt für mich an deinem Stil.

Er ist mir zu aufgeplustert und will sich in dem Genre angemessenen Formulierungen beweisen, der Stil soll vermutlich die Atmosphäre der Papstwahl, das Intrigantentum in gelehrtesten Kreisen unterstreichen, auch das fundamental Missionarische, aber streckenweise ist das für mich zu bemüht, so dass mich bestimmte Formulierungen dann immer wieder rausgehauen haben.

Den Stil habe ich tatsächlich versucht, dem Ambiente anzupassen. Tw. Habe ich übertrieben. Z.B. „Das will ich Ihnen offenbaren“, anstatt einfach „sagen“ zu verwenden. Es wäre für mich interessant zu wissen, ob dieser Eindruck auch in späteren Kapiteln erhalten bleibt, wenn es um ganz normale Leute geht.

Leg meine Kritik nicht gleich ad acta, schau dirs mal an, vielleicht siehst du an den Beispielen, worum es mir geht.

Wenn ich das tun würde, wäre ich des Forums (und eurer Mühe) nicht würdig

Einiges teile ich eh mit Constantine, aber ich hab seinen Kommentar auch nicht so ganz genau lesen können, vielleicht wiederholt sich ja was.

Zitat:

„Schwören Sie es!“, keuchte der Papst. „Schwören Sie, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, damit es nicht zum Schlimmsten kommt.“

Gottes Sprachrohr berührte die Venenkanüle unter dem Schlüsselbein, durch die eine glukosehaltige Flüssigkeit lief, die ihn und den Krebs ernährte, der sich durch seinen Körper fraß.

Sowas meine ich. Man weiß doch schon, dass es der Papst ist. Und "Gottes Sprachrohr" heißt nochmal, dass es der Papst ist. Warum also die Verdopplung? Sie hat keinen Zweck oder Sinn für den



Aufstand der Träume - Romananfang

inhaltlichen Fortgang, ist nur noch mal dasselbe anders, in anderem Jargon ausgedrückt. Solche Schlenker wirken dann oft so, als wollte man sein Wissen über einen Stoff zeigen, statt die Geschichte voranzubringen.

Stimmt. Inhaltlich bietet der Begriff keinen Mehrwert. Es ist ein Versuch, die Atmosphäre zu verdichten. Bei einigen Lesern scheint das zu klappen, bei dir nicht. In diesem Fall habe ich es gestrichen. Jetzt wäre es natürlich interessant zu wissen, bei wievielen Lesern dies gelingt, und wieviele sich daran stören.

Zitat:

Als habe der nahende Tod dem Kranken bereits einen Besuch abgestattet und (IHN) bei lebendigem Leibe einbalsamiert, schimmerte dessen Haut in einem gelblich-wächsernen Glanz.

einen Besuch abstatten, das erfordert ein Dativobjekt

jemanden einbalsamieren, das erfordert ein Akkusativobjekt

Wenn du es direkt zusammenstellst, ist es einfach falsch und das knallt ins Auge, gerade weil du einen eher elaborierten Stil hier pflegst. Ich finde immer, wenn man das macht, dann muss wirklich alles sitzen.

Deshalb mach ich das auch so pingelig.

Einfach ihn einsetzen, s.o.

Vielen Dank für den Hinweis!

Zitat:

Der zurückliegende Leidensweg hatte die einstmals vollen Wangen ausgezehrt, während die Gliedmaßen von körpereigenem Gift und Medikamenten aufgedunsen waren. Die nächste Papstwahl kündigte sich an.

Wenn die Wangen jetzt ausgezehrt sind, dann waren sie früher wohl voll. So what, du kaust dem Leser alles so vor, überlass mal ein bisschen was auch seinem Mitdenken. Du hast doch schon geschrieben, dass er todkrank ist, warum muss dann noch Gift und Medikamente da stehen? Und auch noch körpereigen? Klar, er hat Krebs, weiß ich ja schon.

Das ist Übergenauigkeit.

Zur Kenntnis genommen! Im Prinzip der gleiche Kritikpunkt wie mit „Gottes Sprachrohr“.

Zitat:

Der Halbschatten verschluckte die tief in die Höhlen zurückgezogenen Augen. Dem weiter schweigenden Besucher schien es, als starre er einen Totenschädel an. Doch der Verstand des Papstes arbeitete noch immer scharf wie ein Fallbeil. Jenes Fallbeil, mit dem er seine Gegner zur Strecke gebracht hatte, bis ihm ein innerer Gegner erwachsen war, den er mit Arglist und Tücke nicht zu bezwingen vermochte.

„Und in der Tat“, neckte der Sterbende ihn, „könnte ihre Furcht begründet sein.“

Wieder Übergenauigkeiten oder Wiederholungen, wie zum Beispiel weiter schweigend. Ja klar, hab ich doch grad als Leser mitgekriegt, dass er nichts gesagt hat, du hast ihn ja schließlich nichts reden, sondern nur beobachten lassen, warum erzählst du mir das jetzt noch mal? Mich macht sowas ungeduldig, als würd mich jemand für blöde halten beim Lesen.

Nicht ärgern, wenn ich das so hinschreibe, ich weiß ja selbst vom eigenen Schreiben, dass man das nicht



Aufstand der Träume - Romananfang

absichtlich macht, aber ich denk auch, es wird am meisten klar, wenn man als Leser auch schreibt, wie solche Formulierungen bei einem ankommen.

Recht hast du. Ich fand das einfach so toll, dass da ein Papst ist, der was von jemandem will, und dieser jemand schweigt einfach. So unglaublich toll, dass ich das einfach noch mal erwähnen musste. Kurzum: ich hab's gestrichen.

Das Gleiche mit der nochmaligen Erwähnung des Krebses. Den hast du schon. Wenn du das mit dem inneren Gegner hier jetzt noch mal schreibst, fragt man sich, warum man das nochmal aufs Brot geschmiert kriegt, man leidet doch nicht unter Alzheimer. Es macht einfach ungeduldig, man kriegt den Eindruck von mangelnder Überarbeitung.

Auch zur Kenntnis genommen! Im Prinzip der gleiche Kritikpunkt wie mit „Gottes Sprachrohr“.

Also eine von beiden Krebsstellen muss weg. Im Unterschied zu Constantine finde ich es aber besser, wenn die Erwähnung des Krebses am Anfang ist und nicht erst hier. Am Anfang klärt diese Information gleich mal die Sachlage, verortet den Leser entsprechend.

Ich habe jetzt die Erwähnung des Krebses gestrichen, weil es ja keine Rolle spielt, an welcher Krankheit genau der Papst stirbt. So kannst der Leser nun anhand der diversen Symptombeschreibungen eine eigene Diagnose stellen, was doch ganz in seinem Sinne sein sollte. - und außerdem wird der Krebs des Papstes rund 400 Normseiten später erwähnt.

Und da gleich noch ein Hinweis: Du schreibst in deiner vorangestellten Info, dass der Roman eine Generation in der Zukunft spielt. Also das merkt man jetzt nicht direkt, sind ja doch dreißig Jahre, also da kann ja einiges passieren. Wenn die Zeit für dein Thema wichtig ist, würde ich mir überlegen, den Leser nicht nur über das Personal zu informieren, und über den Auftrag und die Konkurrenz der beiden Männer, sondern ihm auch eine Zeitinformation zukommen zu lassen. Aber das kannst nur du beurteilen, ob das hier wichtig ist.

Das die Geschichte in der Zukunft spielt (ca. 20 Jahre – eine „junge Generation“), wird in den Folgekapiteln klar. Deshalb habe ich es hier weggelassen.

Und noch was:

Verstand wie ein Fallbeil
zur Strecke gebracht

Da muss man auf die Dauer schon aufpassen. Diese genretypischen Formulierungen werden schnell stereotyp, ich habe wirklich nichts gegen solche Formulierungen, ich finde nur, sie häufen sich schon sehr in deinem Romanauszug.

Damit kann ich jetzt nicht so viel anfangen. Für mich gibt es abgedroschene oder unpassende oder erzwungene Vergleiche/Formulierungen, die ich zu vermeiden suche. Oder geht der Hinweis ebenfalls in Richtung „aufblasen“ von Text?

Dann

Zitat:



Aufstand der Träume - Romananfang

Seine Heiligkeit rächte sich für die Weigerung, einen Schwur zu leisten, den er nicht einzuhalten gewillt war. Denn das, was in den Augen des Papstes das Schlimmste war, erschien ihm als erstrebenswertes Ziel. Die Widersacher des Herrn hatten weder eine letzte Chance noch Erbarmen verdient. Geleitet vom Leuchtfeuer der Vernichtung würde er über den Atlantik in das Reich des Feindes ziehen.

Seine Heiligkeit - hmmm - warum immer diese Namensvariationen? Was will man damit? Für mich klingt das, als würde jemand sich nicht trauen, einfach mal nur "er" zu schreiben, sondern sich um immer wieder neue Formulierungen für "Papst" bemühen. Jetzt hat doch der Besucher, aus dessen Sicht ja auch noch alles geschrieben ist, offensichtlich gerade dem Papst einen Schwur vorenthalten und will das Gegenteil von dem, was der Papst will, zumindest klingt das hier so, und da soll er ausgerechnet von dem Papst als "Seine Heiligkeit" denken? Die unterminiert er doch gerade. Für mich passt das null zusammen, weil du dich aus meiner Sicht nicht genügend in die Rolle des Besuchers, aus dessen Sicht du ja eigentlich schreibst, hineinversetzt.

Hier sprichst du zwei Dinge an:

- 1) Leser für dumm halten, d.h. nochmal unmissverständlich darauf hinweisen, dass der Papst gemeint ist, obwohl es aus dem Kontext hervorgeht.**
- 2) Synonyme. Ich hätte ja einfach „Papst“ schreiben können. Habe aber ein Synonym gesucht.**

Ich habe die Formulierung entschärft:

„Und in der Tat könnte ihre Furcht begründet sein“, rächte sich der Sterbende für die Weigerung, einen Schwur zu leisten, den er nicht einzuhalten gewillt war.

Danach, der Konflikt zwischen seiner Auslegung einer Sache als Ziel und derselben Sache für den Papst als Schlimmstes, das ist für mich arg kryptisch geraten. Da hätte ich mir ein bisschen mehr Info gewünscht. Tja, da weiß ich nicht, warum du das so machst, vielleicht die Spannung steigern? Okay, kann man ja machen, aber es klingt wirklich arg schwurbelig, guck mal:

Die Widersacher des Herrn hatten weder eine letzte Chance noch Erbarmen verdient. Geleitet vom Leuchtfeuer der Vernichtung würde er über den Atlantik in das Reich des Feindes ziehen.

Auch hier wimmelt es von sehr gängigen Formulierungen, die man alle schon häufig gehört hat. Ich weiß, dass du ihn hierüber auch charakterisieren willst, aber ich fände halt manchmal eine neue, frischere Formulierung gut.

Später wird klar, die damit die atomare Vernichtung des Deutschen Städtebundes gemeint ist. Wenn ich jetzt aber damit anfangen, stellt sich beim Leser gleich die nächste Frage: was ist denn dieser Städtebund? Trotzdem kann man es sicher origineller formulieren. Wie wäre es damit:

Die Widersacher des Herrn hatten weder eine letzte Chance noch Erbarmen verdient. Im Alten Testament stand geschrieben, wie mit Sündenpfählen zu verfahren war. Feuer und Schwefel, Schwefel und Feuer. Sodom und Gomorra.

Zitat:

Er hob die zittrige Hand und tastete nach der Kordel, an deren Ende ein goldenes Glöckchen baumelte. Ihr heller Ruf brach sich an den kunstvollen Schnitzereien der getäfelten Wände, hallte von biblischen Szenen wider und brandete als vielstimmiger Befehl gegen die Flügeltür, die beidseitig aufschwang.



Aufstand der Träume - Romananfang

Eigentlich müsste es "sein heller Ruf" heißen, weil das Glöckchen. Du hast grammatikalisch glaub schon wieder Glocke (und die) mitgedacht, mach doch einfach eine Glocke aus dem Glöckchen, dann ist sie auch schon mal ein bisschen größer.

Also die Bilder hier gefallen mir ja, aber was ist das denn für ein Glöckchen? Klingt eher wie eine Riesentrompete

Das Glöckchen wurde zur Glocke befördert. Allgemein sind Verniedlichungsformen hier Fehl am Platze.

Ja sorry für die ärgerlichen Worte, sie sind nicht böse gemeint, sondern sie sollen Erklärung sein, warum deine Geschichte bei mir nicht recht fruchten wollte.

Macht nichts. Ich weiß, wo du wohnst. Und die abgesägte Schrotflinte ist bereits im Kofferraum verstaut. ;)

Sie versteckt sich glaube ich einfach noch zu sehr unter einer sprachlich etwas schweren Zudecke.

Wie, und dann hast du aufgehört zu lesen, oder was? Dann hast du ja das Beste verpasst ;)

Viele Grüße von der Zufall

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).